

Ulf Schrader, Josephine Barbe, Patrick Braun, Benjamin Diehl, Vera Fricke, Karin Groth, Stephanie Grundmann, Kristina Köhnlein, Viola Muster

## **Das „neue“ Fachgebiet Arbeitslehre/ Ökonomie und Nachhaltiger Konsum (ALÖNK) an der TU Berlin**

Seit dem Sommersemester 2010 heißt das Fachgebiet „Arbeitslehre/ Wirtschaft (Haushalt), Fachwissenschaft“ nun offiziell „Arbeitslehre/ Ökonomie und Nachhaltiger Konsum“. Diese Umbenennung wird getragen von der Zustimmung aller relevanten Gremien der TU Berlin (Institutsrat, Fakultätsrat, Strukturkommission, Akademischer Senat, Präsidium). Diese Zustimmung haben wir, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fachgebiets, auf Basis der nachfolgenden Begründung erreicht.

Mit der Umbenennung verfolgen wir folgende **Ziele**:

- **Wir transportieren unsere Kompetenzen und Arbeitsschwerpunkte**

Wir machen deutlich, dass wir im Rahmen der Arbeitslehre für die ökonomische Fachwissenschaft verantwortlich sind und dass wir dabei einen Schwerpunkt auf nachhaltigen Konsum legen. Wir gehen über die Bezeichnung des Schulfachs Arbeitslehre hinaus und positionieren uns stärker über unsere spezifischen Inhalte. Während „Wirtschaft“ in der Regel nur institutionell interpretiert wird, steht der Begriff „Ökonomie“ auch als Synonym für *Wirtschaftswissenschaften*. „Nachhaltiger Konsum“ macht deutlich, dass wir das ökonomische Verhalten von Privatpersonen nicht nur im Haushalt verorten. Zudem vermeiden wir die Doppeldeutigkeit des Begriffs „Haushalt“ im Sinne öffentlicher und privater Haushalte.

- **Wir verdeutlichen, dass wir für viele Anspruchsgruppen etwas zu bieten haben**

Für ein Fachgebiet der Arbeitslehre besteht das Risiko, in der öffentlichen Wahrnehmung auf die – sehr wichtige, aber nicht alleinige – Aufgabe der Lehrerbildung reduziert zu werden. Mit der neuen Zusatzbezeichnung bringen wir stärker zum Ausdruck, dass wir uns Forschung und Lehre gleichgewichtig widmen und Leistungen nicht nur für Schulen und angehende Lehrerinnen und Lehrer, sondern auch für weitere Anspruchsgruppen (wie Verbraucher- und Umweltverbände, Unternehmen, Unternehmensverbände und Gewerkschaften oder staatliche Institutionen) erbringen.

- **Wir sind das erste Fachgebiet mit „Nachhaltigem Konsum“ im Titel**

Während international bereits mehrere universitäre Einrichtungen „Sustainable Consumption“ im Namen tragen (z.B. das „Sustainable Consumption Institute“ an der University of Manchester, das „Centre for Sustainable Consumption“ an der Sheffield University oder die „Taskforce on Sustainable Consumption and Production“ an der University of Cambridge), war dies im deutschsprachigen Raum bisher nicht der Fall. Nachhaltiger Konsum – als Wissenschaftsfeld von zunehmender Relevanz – wird entweder von anderen Fachgebieten mit behandelt oder ist bei außeruniversitären Forschungsin-

stitutionen angesiedelt. Mit der neuen Bezeichnung können wir die Wahrnehmbarkeit unserer Lehr- und Forschungsleistungen verbessern (wir werden leichter „google-bar“) und damit stärker zur Reputation der Arbeitslehre beitragen.

Eine Umbenennung steht für uns **im Einklang mit folgenden Anliegen:**

- **Wir setzen uns für eine Etablierung und Weiterentwicklung der Arbeitslehre ein**  
Wir fühlen uns den Zielen und Inhalten des Faches Arbeitslehre verbunden. Ökonomie und nachhaltiger Konsum sind zentrale Bestandteile der Arbeitslehre. Um den integrativen Charakter des Faches herauszustellen, sollte bei einer Modernisierung des Bachelor-Studiengangs Arbeitslehre auf eine stärkere Verzahnung mit der Fachwissenschaft Technik und der Fachdidaktik Arbeitslehre geachtet werden, die z.B. in verpflichtenden integrativen Projekten zum Ausdruck kommen könnte.
- **Wir fühlen uns dem Ziel der gegenseitigen Durchdringung von Theorie und Praxis in der Lehrerbildung verpflichtet**  
Unser Verständnis von Ökonomie und nachhaltigem Konsum im Rahmen der Arbeitslehre zielt auf eine Verbesserung von Alltagskompetenzen (einschließlich der Fähigkeit zur adäquaten Berufswahl) ab und erfordert die Weiterführung und Ausweitung der für Arbeitslehre typischen Integration von Theorie und Praxis. Von daher bleibt für uns die Arbeit in den haushaltsbezogenen Werkstätten, im CIP-Pool und mit der Multimedia-Ausstattung integraler Bestandteil der Lehre, die mittelfristig um weitere praktische Lernangebote (wie z.B. ein Lernbüro) erweitert werden könnte.
- **Der private Haushalt bleibt ein zentraler Objektbereich der Arbeitslehre; seine Aktivitäten gehen über den Kauf und Verbrauch marktvermittelter Güter hinaus**  
Wenn wir im Titel des Fachgebiets den Begriff Konsum nutzen, folgen wir damit dem in der Diskussion zum nachhaltigen Konsum inzwischen üblichen breiten Konsumbegriff. In Anlehnung an die Agenda 21 werden damit alle für eine nachhaltige Entwicklung relevanten Aktivitäten der Mitglieder privater Haushalte in unterschiedlichen Bedarfsfeldern erfasst (insb. Ernährung und Gesundheit, Wohnen, Kleidung und Mobilität). Die Betrachtung erstreckt sich auf die ökonomische, die ökologische und die soziale Dimension (3-Säulen-Modell).

Die „Fachwissenschaft“ taucht im neuen Fachgebietsnamen nun nicht mehr explizit auf, zum einen, weil der Name so kompakter ist, zum anderen weil – nach Ansicht vieler TU-Kollegen – alle Fachgebiete an einer Technischen Universität Fachwissenschaften vertreten, sofern sie nicht explizit als fachdidaktisch klassifiziert werden.

Gemeinsam mit einem neuen Namen hat sich das Fachgebiet auch ein Leitbild gegeben, das unter [://www.ibba.tu-berlin.de/awh/menue/leitbild](http://www.ibba.tu-berlin.de/awh/menue/leitbild) im Internet abrufbar ist. Rückmeldungen zu diesem Leitbild und zu unserer Umbenennung sind sehr erwünscht (Kontakt: [@tu-berlin.de](mailto:@tu-berlin.de)).